

Runde der Expertinnen und Experten zum Thema

## „Ist das freiwillige Engagement bereit für die Babyboomer?“

am 10. April 2019

*Mit dir  
geht mehr!*

## Vorbemerkung

---

Die *Hamburger Engagementstrategie* wurde im Jahr 2014 verabschiedet. Die Hamburger Bürgerschaft hatte hier Leitlinien und Zielsetzungen für die Förderung des freiwilligen Engagements beschlossen. Seitdem hat sich viel getan, sei es die Entwicklung des breiten Engagements in der freiwilligen Flüchtlingshilfe, sei es die gesellschaftliche Entwicklung und die Rolle, die z.B. die voranschreitende Digitalisierung heute spielt. Daher hat die Bürgerschaft in einem Prüfauftrag die *Fortentwicklung der Engagementstrategie* angestoßen.

Eine Grundlage der Fortentwicklung ist die breite Beteiligung von Akteuren des freiwilligen Engagements. Dies wird u.a. über Expertinnen- und Expertenrunden zu *zentralen Themen der Engagementförderung* umgesetzt. In einer dieser Runden haben wir uns mit Ihnen über die *Bedeutung und das Potenzial der sogenannten Babyboomer* für die freiwillige Arbeit ausgetauscht. Nach einem kurzen fachlichen Input wurde gemeinsam über dieses Thema und die daraus erwachsenden *Bedarfe und Erwartungen* an eine Engagementförderung diskutiert. Um konzentriert an dem Thema arbeiten zu können, fielen die Expertinnen- und Expertenrunden mit bis zu 20 Teilnehmenden eher klein aus.

Die Expertinnen- und Expertenrunden wurden durch die Lawaetz-Stiftung moderiert. Die Ergebnisse der Diskussion werden zusammen mit den Ergebnissen aller anderen Beteiligungsformate (Fachtag, Bezirksworkshops, Online-Befragung, Behördenabfrage) ausgewertet und in die Fortschreibung der Landesstrategie mit einfließen.

## Programm

**10:00** Begrüßung

**10:10** Kontext: Engagementstrategie Hamburg und Beteiligungsverfahren  
Alexandra Ziegler - Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)

**10:20** Impuls: Die Babyboomer – wer sind sie und was macht sie aus? Thesen zum Potenzial der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 60er Jahre  
Dr. Tanja Kiziak - Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

**11:00** Moderierte Runde zur Diskussion von Herausforderungen und Bedarfen

**12:10** Zusammenfassung der Diskussion und Erwartungen an die Engagementstrategie

**12:30** Abschluss der Expertinnen- und Expertenrunde

## Input: Engagementstrategie Hamburg und Beteiligungsverfahren

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration - BASFI

## HAMBURGER ENGAGEMENTSTRATEGIE

### Beteiligungsverfahren zur Fortschreibung



## FORTSCHREIBUNG DER ENGAGEMENTSTRATEGIE

- Verschiedene Bereiche und Aufgaben
- Gemeinsame Motive, Erwartungen und Bedarfe
- Individuelle Motive, Erwartungen und Bedarfe

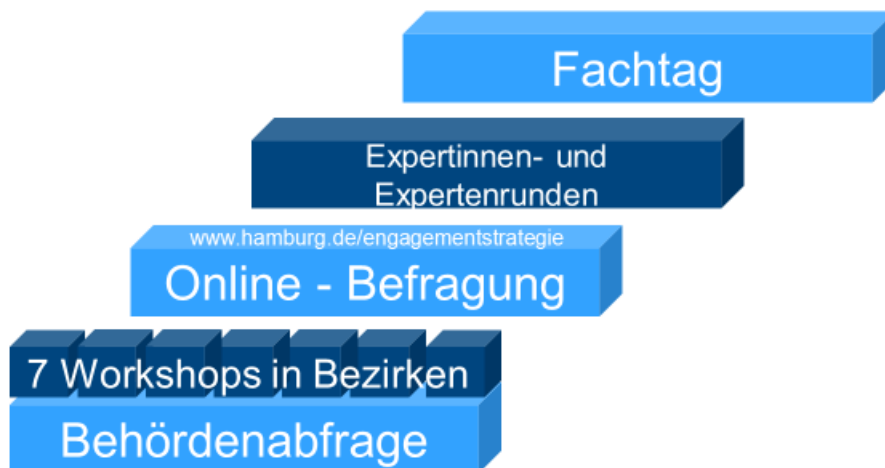


FORTSCHREIBUNG DER HAMBURGER ENGAGEMENTSTRATEGIE

SEITE 2



## BETEILIGUNGSVERFAHREN 2019



Los geht's.



*Mit dir geht mehr!*

## Impuls: Die Babyboomer – wer sind sie und was macht sie aus? Thesen zum Potenzial der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 60er Jahre

Dr. Tanja Kiziak - Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



### Die Babyboomer – wer sind sie und was macht sie aus?

Expert(inn)enrunde „Babyboomer im/ins Engagement“  
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

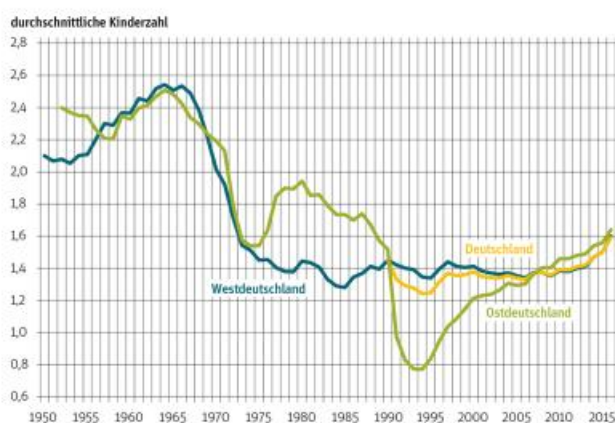
10. April 2019

Dr. Tanja Kiziak

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

#### Zusammengefasste Geburtenziffern in West- und Ostdeutschland, 1950-2016

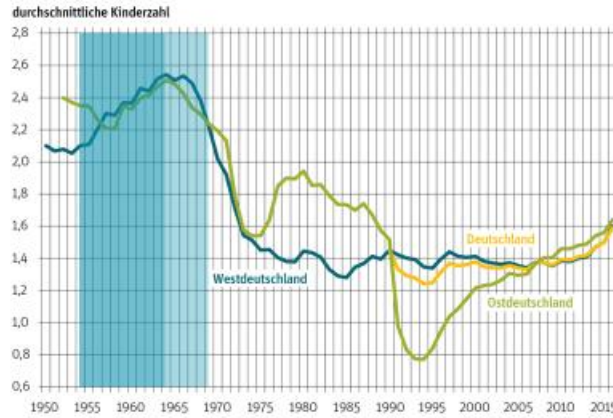
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, 2016



# Hamburger Engagementstrategie

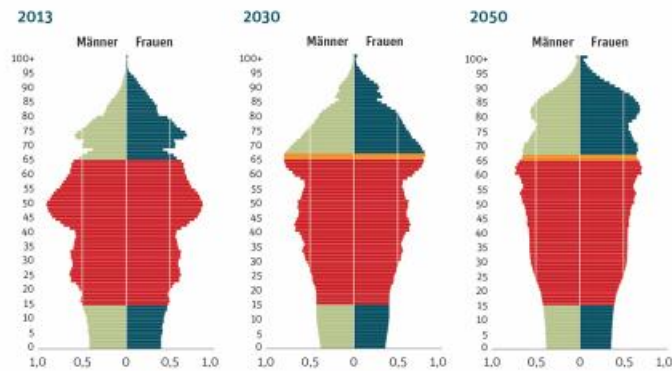
Zusammengefasste Geburtenziffern  
in West- und Ostdeutschland, 1950-2016  
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, 2016

Berlin-Institut  
für Bevölkerung  
und Entwicklung



Prozentualer Anteil der Männer und Frauen im jeweiligen Alter  
an der Gesamtbevölkerung  
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt

Berlin-Institut  
für Bevölkerung  
und Entwicklung



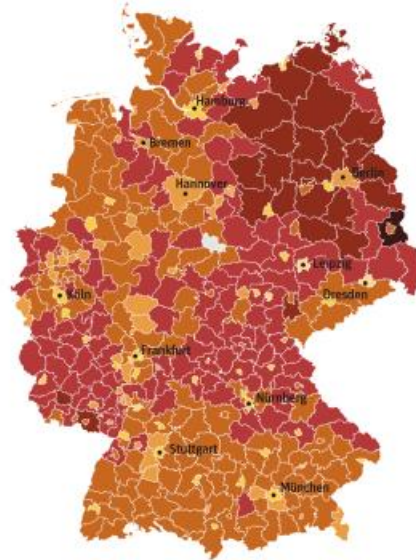
# Hamburger Engagementstrategie

## Anteil der 50- bis 60-Jährigen an der Bevölkerung nach Kreisen, 2016

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2016

Berlin-Institut  für Bevölkerung und Entwicklung

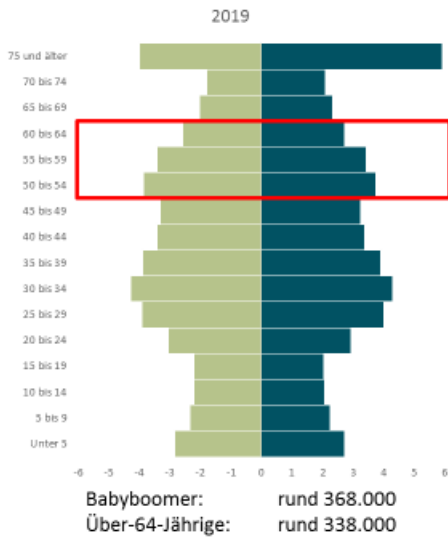
- 0 bis unter 13
- 13 bis unter 14
- 14 bis unter 16
- 16 bis unter 17
- 17 bis unter 18
- 18 bis unter 20
- 20 und mehr
- keine Daten



## Hamburg: Prozentualer Anteil der Männer und Frauen im jeweiligen Alter an der Gesamtbevölkerung

Datengrundlage: CIMA/Berlin-Institut

Berlin-Institut  für Bevölkerung und Entwicklung



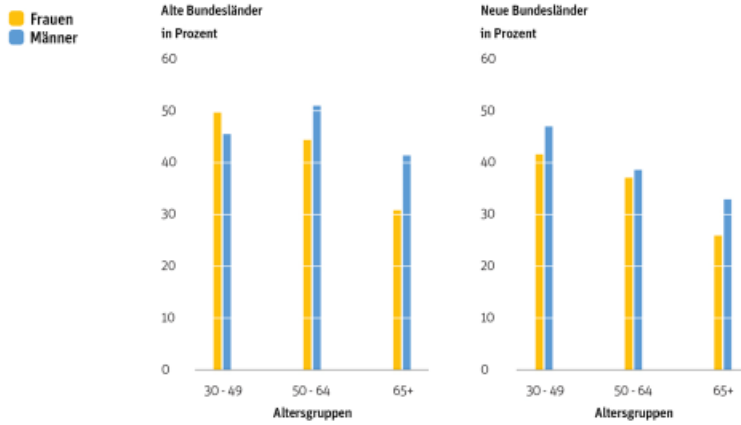


# Hamburger Engagementstrategie

## Anteil freiwillig Engagierter zwischen 50 und 64 Jahren in West- und Ostdeutschland, 2014

Datengrundlage: Freiwilligensurvey, 2014

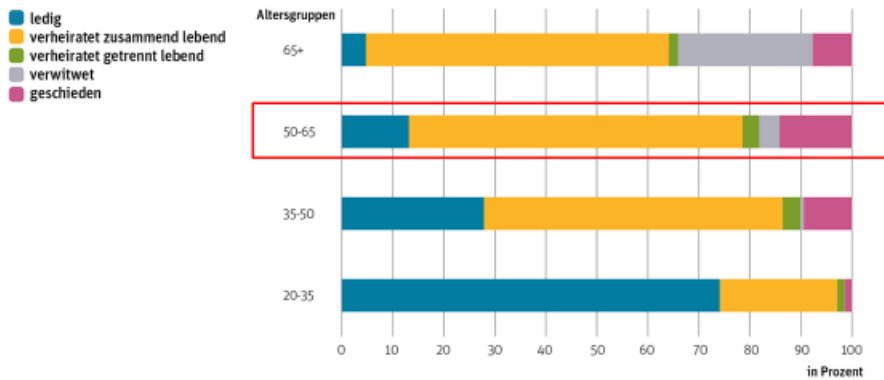
Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



## Bevölkerung nach Altersgruppe und Familienstand, 2017

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt 2017, eigene Berechnungen

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung





# Hamburger Engagementstrategie

Wie sich Deutschlands Bevölkerung von heute bis 2030 beziehungsweise bis 2050 vermutlich verändern wird

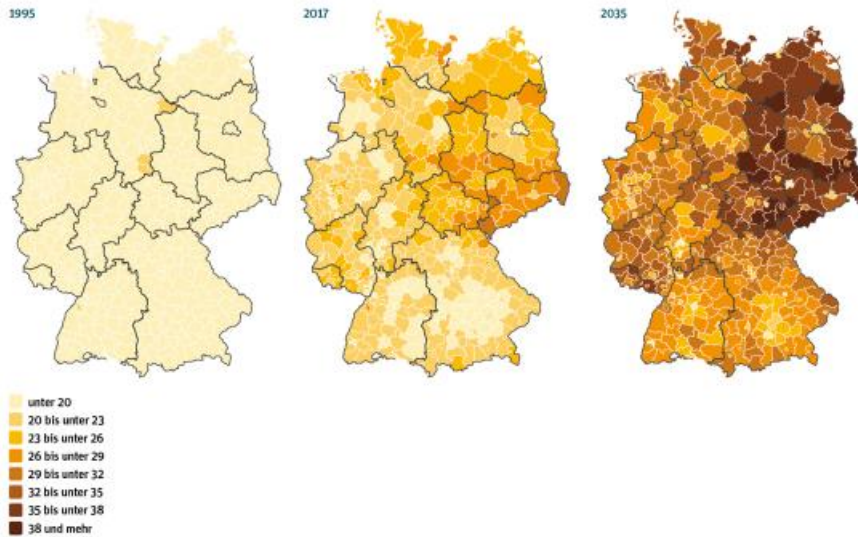
Bertin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



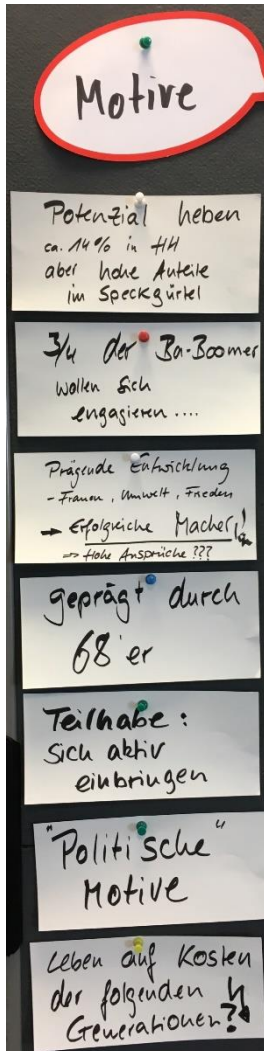
Prozentualer Anteil der über 64-jährigen an der Gesamtbevölkerung nach Kreisen und kreisfreien Städten für die Jahre 1995, 2017 und 2035

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt; CIMA

Bertin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



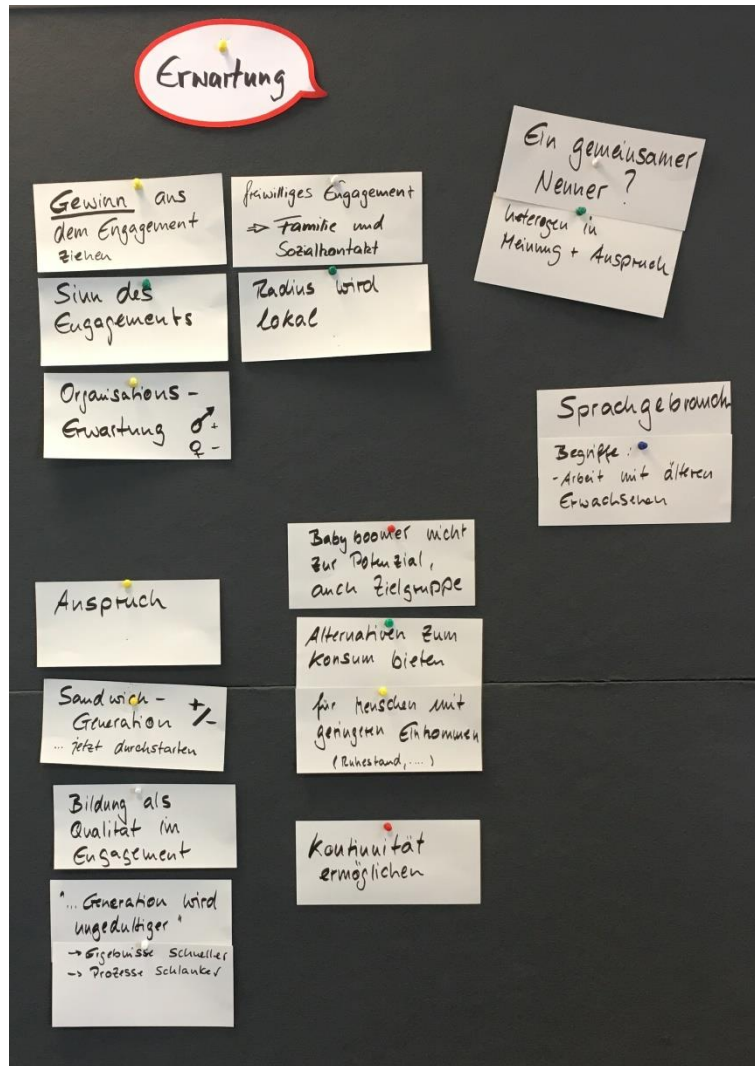
## Motive des Engagements der Generation „Babyboomer“



- „Babyboomer“ bilden in der Tat ein Potenzial, das es zu heben gilt. Zwar sind im Bundesvergleich relativ wenige Menschen in Hamburg in der Altersgruppe (14%), doch ist ihr Anteil im Hamburger Umland vergleichsweise hoch
- Die Untersuchungen zu diesem Thema haben gezeigt, dass sich drei Viertel der Menschen in dieser Altersgruppe ein freiwilliges Engagement vorstellen können
- Auch inhaltlich und motivational bilden die Babyboomer eine interessante Gruppe für das Engagement, denn sie sind politisch in verschiedenen Themenbereichen interessiert (auch durch die 1968er Bewegung) und haben es gelernt, sich erfolgreich zu organisieren
- Damit verbunden ist aber auch zu erwarten, dass diese Altersgruppe durchaus hohe Ansprüche nicht nur an die eigenen Motive, sondern auch an die Vielfältigkeit der Themen im freiwilligen Engagement hat
- Eines der intrinsischen Motive für das Engagement kann auch sein, dass diese Personen nicht „auf Kosten der folgenden Generationen“ leben möchten



## Erwartungen an das freiwillige Engagement im Bereich Digitalisierung



- Aktiv Engagierte möchten zuvorderst einen Sinn in ihrer Tätigkeit sehen, dabei aber auch einen persönlichen Gewinn aus dem Engagement ziehen
- Engagement bedeutet für Personen dieser Altersgruppe auch oftmals der Gewinn von Sozialkontakten in der Lebensphase nach der Familienarbeit
- Der örtliche Radius der Aktivitäten ist dabei relativ gering. Freiwilliges Engagement ist oft ein lokales Engagement.
- Gerade vor dem Hintergrund der individuellen Biografien scheint es aber auch schwierig zu sein, Interessen, Meinungen und Ansprüche auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Ein „alle verfolgen dieselben Motive und Ziele“ gibt es nicht.

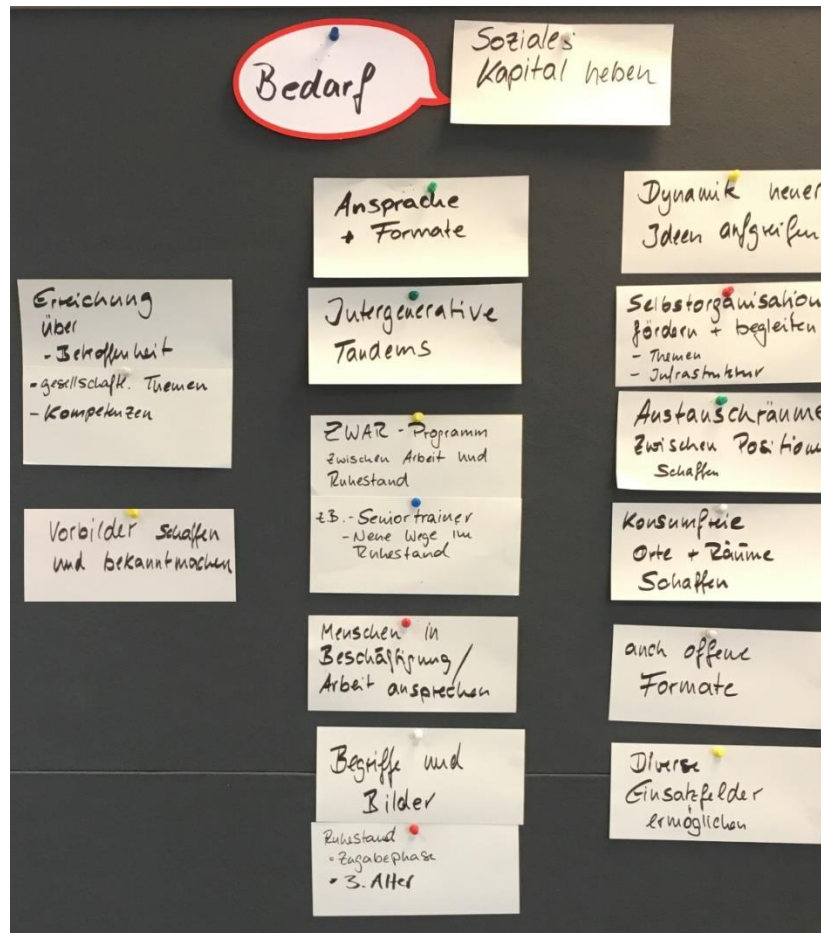
# Hamburger Engagementstrategie

- Damit verbunden ist auch der Anspruch der Engagierten an die Organisation der Arbeit insgesamt eher hoch. Bei Männern - so die Erfahrungen - noch einmal höher als bei Frauen. Hier sind eine verlässliche Unterstützung und ein hohes Maß an Kontinuität gefordert.
- Viele Engagierte in dieser Altersgruppe möchten sich intensiv in die Arbeit einbringen (noch einmal durchstarten) und erwarten dementsprechend hohen Input, auch in Form von qualifizierten Bildungsangeboten
- Insgesamt entsteht der Eindruck, dass Engagierte auch ungeduldiger werden. Dies führt zu der Anforderung, Prozesse, Entscheidungen und Ergebnisse der Arbeit schneller sichtbar zu machen
- „Babyboomer“ sind aber nicht nur Engagierte, sondern auch Zielgruppe des Engagements. Hier gilt es oftmals, soziales Leben für Menschen mit geringen (materiellen) Ressourcen zu ermöglichen und damit Alternativen zum Konsum zu bieten
- Angeregt wird als Sprachgebrauch die Formulierung „Arbeit mit älteren Erwachsenen“, was eine breitere Bedeutung als die Konzentration auf (soziale) Hilfe und Pflege verdeutlicht.





## Bedarf zur inhaltlichen und organisatorischen Unterstützung durch die Engagementstrategie



### Grundsätzlich

- Es gilt, die Babyboomer als soziales Kapital für das freiwillige Engagement zu gewinnen
- Grundsätzlich werden freiwillig Engagierte über drei Ebenen erreicht: a) eigene Betroffenheit - auch im Sozialumfeld, b) gesellschaftliche/ politische Themen und c) über die Nachfrage nach ihren spezifischen Kompetenzen/ ihrem Wissen
- Wichtig in der Ansprache ist es auch, Vorbilder zu schaffen, ihre Arbeit zu erklären und sie im Rahmen von Kampagnen bzw. Öffentlichkeitsarbeit bekannt zu machen
- Dabei geht es auch darum, die richtigen Begriffe und Bilder zu kommunizieren (etwa den Ruhestand als „drittes Alter“ oder „Zugabephase“ zu titulieren)

## Formate der Ansprache

- Der Einsatz von intergenerativen Tandems wurde als ein gutes Instrument zur Gewinnung und zum Einsatz von Engagierten betrachtet
- Informationen und Anreize sollten früh, also noch zur Zeit der Berufstätigkeit älterer Interessierter erfolgen.
- Gute Erfahrungen gibt es mit entsprechenden Programmen wie „ZWAR - Zwischen Arbeit und Ruhestand“ oder auch „Neue Wege im Ruhestand“ sowie „Seniortrainer“

## Engagement aktiv fördern

- Einer aktiven Förderstruktur muss es gelingen die Dynamik neuer Ideen aufzugreifen und diese zu unterstützen
- Die Selbstorganisation muss aktiv gefördert und begleitet werden, sowohl durch Strukturförderung als auch durch thematische Impulse
- Dabei gilt es, Räume für den Austausch zwischen Positionen und Erwartungen zu schaffen, dies müssen Konsumzwang-freie Räume sein
- Engagementförderung muss auch offene Formate aufgreifen und diese zielgerichtet platzieren, um diverse Einsatzfelder des freiwilligen Engagements möglich zu machen